Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 26

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter
Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 – 104. Jahrgang

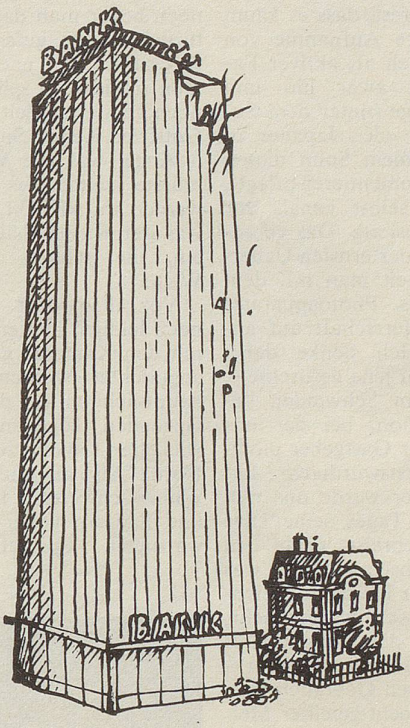
Ritter Schorsch

Köpfe sollen rollen

Wenn in ausländischen Kabinetten «Köpfe rollen», wie das bei unsern journalistischen Schreibtischtätern heisst, dann pflegt sich das leise Bedauern darüber beizumischen, dass wir auf diesem Gebiet so herzlich wenig zu offerieren haben. Es wäre doch politisch und mithin für unsere unersättlichen Medien sehr viel spannender, wie anderwärts zumindest im Halbjahresturnus einen bundesrätlichen Kopf rollen zu sehen und sich dann genüsslich über das dazugehörige Sündenregister herzumachen! Das brächte endlich Leben in die helvetische Bude.

Statt dessen lassen wir unsere Sieben mit vierjährigen Amtsdauern wählen, das Parlament pflegt sie in aller Regel zu bestätigen, und keine noch so penetrante Abstimmungsniederlage bringt sie, um beim blutrünstigen Bild zu bleiben, unter die Guillotine. Da erging es dem italienischen und hernach dem deutschen Innenminister denn doch anders. Sie sprechen es nicht gerade aus, einige unserer vom Fortschritt angefeuerten journalistischen Experten der Innenpolitik, aber ihre sehnliche Frage bleibt auch zwischen den Zeilen unüberhörbar: Wann kommen wir endlich auch hierzulande zum nationalen Spektakel der Ministerstürze?

Wie verbreitet solche Sehnsüchte sind, weiss ich nicht, sondern nur, dass sie meiner unprogressiven Vorstellung zuwiderlaufen, gute Politik brauche gar nicht spektakulär zu sein. Zumeist resultiert ja dort am meisten, wo es die geringsten Wirbel gibt – oder überhaupt keine. Aber das ist, wie ich mir von Kennern der Branche sagen lassen muss, ein vorgestriges «Medienverständnis». Wichtig sei, dass etwas laufe – weshalb und wohin auch immer. Dazu gehört offenbar, dass «Köpfe rollen». Nun, sie rollen ja auch, allerdings vorwiegend bei den Medien selbst. Aber das ist wiederum falsch. Es gehe doch nicht um irgendwelche, belehrt man mich hierzu, sondern um bedeutende. Ach so.



«Aber zum Teufel, das Haus zum Abbrechen ist doch jenes dort drüben!»

Stanislaw Jerzy Lec:

Hütet euch vor Themen,
von denen ihr nicht loskommt.